

Abb. 1.

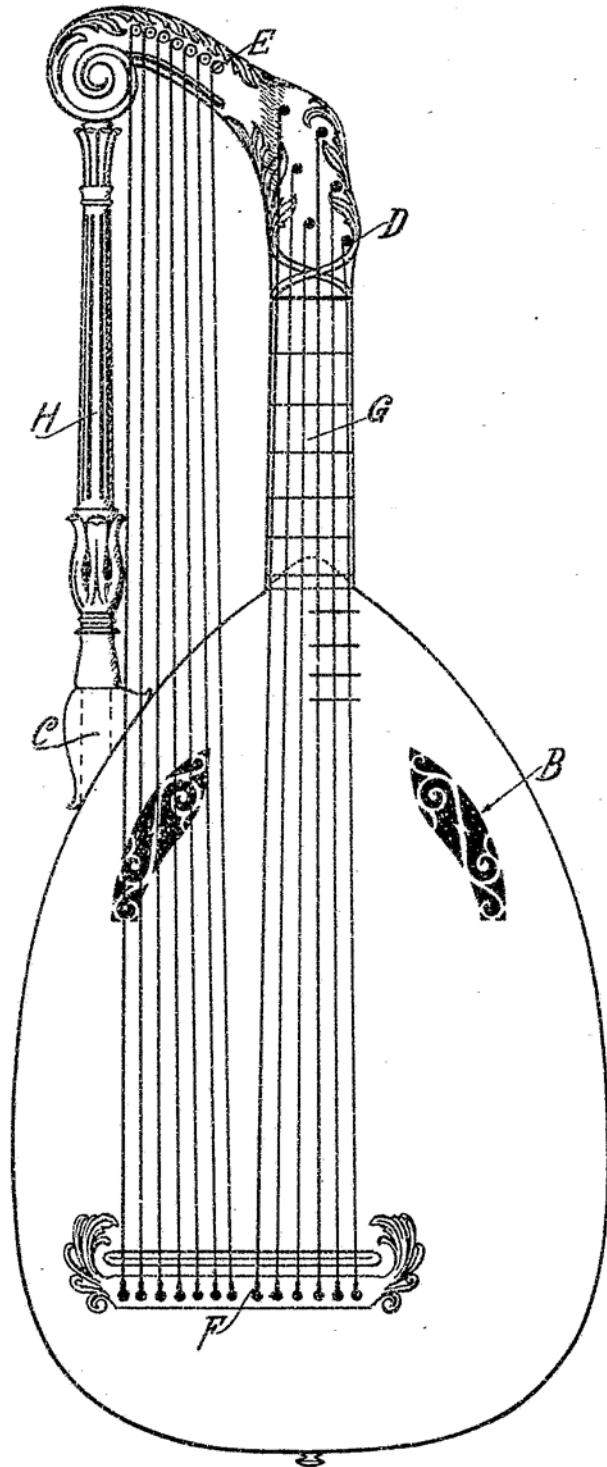
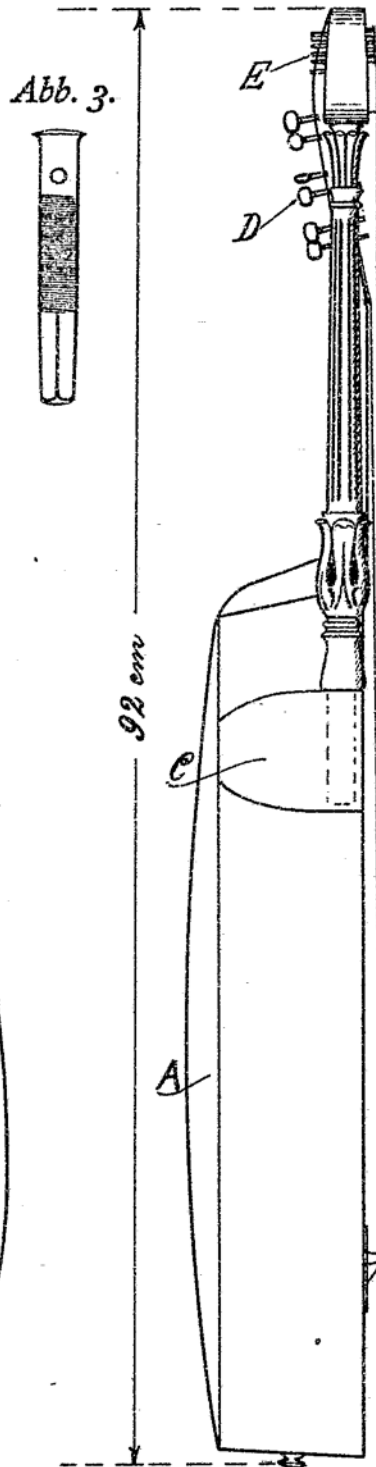


Abb. 2.



AUSGEGEBEN  
AM 2. JANUAR 1922

DEUTSCHES REICH



REICHSPATENTAMT

PATENTSCHRIFT

— № 346447 —

KLASSE 51c GRUPPE 14

# Johann Lührs in Rüstringen i. Oldenburg.

## Harfenlaute.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 6. November 1920 ab.

Die Erfindung betrifft eine Harfenlaute, die wie eine Gitarre oder eine Laute mit Kontrabässen gespielt wird.

Der Körper, gemäß der Erfindung mit schräg-  
5 stehender Zarge, hat einen schwachgewölbten Boden *A*, welcher aus nur drei breiten Holzstreifen zusammengesetzt ist, da durch das Zusammenleimen vieler schmaler Holzstreifen zu einem stark gewölbten Boden wie bei den ge-  
10 bräuchlichen Lauten eine so große Starrheit entsteht, daß die gute Resonanz eines solchen Bodens ausgeschlossen ist. Außerdem hat die Erfahrung gelehrt, daß sich eine Laute mit flachem Körper beim Spielen besser halten läßt.  
15 In der oberen Hälfte der Resonanzdecke befinden sich, wie bereits vorgeschlagen, zwei länglich ausgesägte, seitlich angeordnete Schallöffnungen *B*, so daß der Lauf des Holzes in der Mitte der Decke, der Hauptresonanzfläche eines  
20 solchen Instrumentes, nicht unterbrochen ist.

Die durch das Anschlagen der Töne hervorgerufenen Schwingungen dieser Decke und die hierdurch bedingte Erschütterung der Luftmenge im Innern des Instrumentes sind bedeutend  
25 kräftiger als bei Lauten mit einer Schallöffnung in der Mitte der Decke. Die großen Abmessungen der Decke ( $54 \times 38$  cm) erhöhen die erwähnten Vorzüge noch beträchtlich.

Die schräggestehende Zarge hat den Zweck,  
30 die Resonanz noch zu vergrößern, da sie die Schwingungen der Decke besser aufzunehmen und auf dem Boden fortzupflanzen imstande ist als eine rechtwinklig zur Decke stehende Zarge.

Der Befestigungsklotz *C* für die Kontrastütze ist nicht im Innern, sondern außerhalb  
35 der Zarge angebracht. Durch die hierdurch bedingte Verkürzung der Kontrastütze ist nicht nur eine größere Festigkeit erreicht, sondern auch ein Hemmnis für die Schwingungen der  
40 Decke beseitigt.

Zum Einstimmen der sechs Griffbrettspielsaiten dienen einfache Ebenholzwirbel *D*, für die Kontrabaßsaiten jedoch vernickelte Stahlwirbel *E*, die mittels Stellschlüssels, wie bei der Harfe oder Zither, mit der linken Hand bequem  
45 und von unten gestellt werden können.

Abb. 3 stellt einen Stahlwirbel für Kontrasa-  
saiten in natürlicher Größe dar. Die Verwendung dieser Stahlwirbel ist nötig, um die Stimm-  
50 vorrichtung der Kontrasaaiten auf den kleinsten Raum zu beschränken. Hierdurch ist es möglich, die Gesamtlänge des Instrumentes bis auf  
90 cm zu reduzieren, im Gegensatz zu den bisher üblichen Baßlauten, welche eine Gesamtlänge  
55 Kupferdraht umspinnenen Kontrasaaiten sind selten zu stimmen, daher kann gegen die Verwendung der Stahlwirbel vom praktischen Standpunkt aus nichts einzuwenden sein.

Die Gesamtlänge der neuen Harfenlaute von  
60 nur 90 cm ist ein wesentlicher Vorteil, welcher beim Transport sowie bei jeder Handhabung des Instrumentes von Wert ist.

Die Saitenbefestigung auf der unteren Hälfte der Resonanzdecke ist ähnlich wie bei der  
65 Geige, indem man die am unteren Ende mit einem Knoten versehene Saite (die dünnen Saiten mit einem Doppelknoten) in den genau nach Saitendicke eingesägten Schlitz *F* einführt.

Der Hals *G* sowie die Kontrastütze *H* sind,  
70 soweit es die Festigkeit zuläßt, hohl.

### PATENT-ANSPRUCH:

Harfenlaute mit zwei länglich ausgesägten, seitlich angeordneten Schallöffnungen  
75 in der oberen Hälfte der Resonanzdecke, gekennzeichnet durch eine schräggestehende Zarge und einen außerhalb der Zarge angebrachten Befestigungsklotz für die Kontrastütze.  
80

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.